

Hüseyin İlker Çinar

Die Religionen der Araber  
vor und in der frühislamischen Zeit

2007

Harrassowitz Verlag · Wiesbaden

ISSN 1864-8002  
ISBN 978-3-447-05586-4

# Inhalt

Vorwort .....	9
Einleitung .....	11
1 Polytheistische Glaubensvorstellungen	
bei den vorislamischen Arabern ( <i>al-waṭanīya</i> ) .....	15
1.1 Zusammenfassung.....	43
1.2 Literaturverzeichnis .....	45
2 Die Rechtgläubigkeit ( <i>al-ḥanīfiya</i> ) .....	49
2.1 Die Begriffe <i>ḥanīf</i> und <i>ḥanīfiya</i> .....	49
2.2 Das Wort <i>ḥanīf</i> im Koran und in den Prophetenaussprüchen .....	55
2.3 Zu einigen bekannten Anhängern des Hanifentums und ihrem Glauben..	59
2.4 Vorbildliche Haltung Abrahams als <i>ḥanīf</i> gegenüber dem Polytheismus im Koran .....	63
2.5 Zusammenfassung.....	68
2.6 Literaturverzeichnis .....	68
3 Die religiöse Richtung <i>aṣ-ṣābi'a</i> bei den vorislamischen Arabern.....	71
3.1 Zusammenfassung.....	82
3.2 Literaturverzeichnis .....	83
4 Dschinnvorstellungen und Dschinnverehrung ( <i>ʿibādat al-ǧinn</i> )	
bei den vorislamischen Arabern.....	85
4.1 Zusammenfassung.....	94
4.2 Literaturverzeichnis .....	95
5 Die Gestirnkulte bei den vorislamischen Arabern.....	97
5.1 Zusammenfassung.....	105
5.2 Literaturverzeichnis .....	106
6 Das Judentum ( <i>al-yahūdīya</i> ) bei den vorislamischen Arabern .....	109
6.1 Zusammenfassung.....	116
6.2 Literaturverzeichnis .....	117
7 Das Christentum ( <i>an-naṣrānīya</i> ) bei den vorislamischen Arabern.....	121
7.1 Zusammenfassung.....	130
7.2 Literaturverzeichnis .....	131
8 Die Religionen der Araber vor und beim Erscheinen des Islam	
auf der Arabischen Halbinsel (im Ḥiǧāz).....	135
8.1 Zusammenfassung.....	157
8.2 Literaturverzeichnis .....	158

## Einleitung

Die Religionen haben in der Geschichte der Menschheit von jeher eine wichtige Rolle gespielt, und es scheint, als würden sie auch in Zukunft nichts von ihrer Bedeutung einbüßen. Der Ursprung der meisten unserer Fest- und Feiertage ist im religiösen Bereich zu suchen. Ohne diese kulturellen Wurzeln zu kennen, erscheint es unmöglich, die Vergangenheit und ihre Strukturen, ihre Kultur und ihr Denken zu verstehen. Jedoch ermöglicht uns ein Studium der Religion(en) nicht nur das bessere Verständnis des Vergangenen, sondern hilft uns auch, Brücken in die Zukunft zu schlagen. Die Abhängigkeit des Kommenden vom Vergangenen gilt natürlich nicht nur in Bezug auf den Islam, sondern sie ist im Kontext der Erforschung eines jeden historischen Ablaufs zu beachten.

Die vorliegende Arbeit *Die Religionen der Araber in vor- und frühislamischer Zeit (im Ḥiǧāz<sup>1</sup>)* entstand aus dem Bedürfnis, zum besseren Verständnis der islamischen Epoche gleichsam einen Brückenschlag zwischen vor- und frühislamischer Zeit zu vollziehen. Welchen Religionen hingen die Araber vor und beim Erscheinen des Islam an? Welche Auswirkungen hatten diese religiösen Systeme auf ihre Umgebung und umgekehrt? Sind Nachwirkungen dieser Vorstellungen auch im Islam noch zu finden? Mit welchen Religionen verband den Islam bei seiner Entstehung ein positives, mit welchen ein negatives Verhältnis? Welche Glaubenssysteme dominierten die sozialen Kontexte, in denen der Islam entstand? Welche Rolle spielte das Heiligtum der Kaʿba<sup>2</sup> in Mekka im religiösen Leben der damaligen Menschen? Welche religiösen Vorstellungen hatte der Prophet Muḥammad vor seiner Berufung zum Propheten Gottes? Enthalten auch Koran und Sunna noch Elemente dieser Religionen? Wie hat der Islam diese Religionen später bewertet? Wie kam es zur Dominanz polytheistischer Glaubensvorstellungen

---

1 Der Begriff Ḥiǧāz umfasst das Gebiet, in dem Mekka, Yaṭrib/Medina und Ṭāʾif liegen und in welchem der Islam entstand. Ausführliche Informationen hierüber siehe: IBN QUTAIBA, Abū Muḥammad ʿAbd Allāh b. Muslim ad-Dīnawarī: *Kitāb al-maʿārif*, 1. Aufl., Beirut 1987, S. 315 f. ʿAQIL, Nabih: *Tārīḥ al-ʿArab al-qadīm al-ʿaṣr al-ǧāhili*, Damaskus 1982/1983, S. 210 ff. At-ṬAMĪ, Fāṭima Quddūra: *Tatawwur tārīḥ al-ʿArab as-siyāsī wa-l-ḥaḍarī min al-ʿaṣr al-ǧāhiliya ilā al-ʿaṣr al-umawiya*, 1. Aufl., Beirut 1997, S. 40 ff.

2 Ausführliches zur Geschichte der Kaʿba und deren Bedeutung für die Araber findet sich bei: Al-AZRAQĪ, Abū al-Walīd Muḥammad b. ʿAbd Allāh: *Aḥbār Makka wa-mā ḡāʾa fihā min ātār*, (Hrsg.: Ar-Ruṣḍī aṣ-Ṣāliḥ Maḥṣas), Madrid 1965, Bd. I, S. 31 ff. KREMER, Alfred von: *Culturgeschichte des Orients unter den Chalifen*, Wien 1877, Bd. II, S. 3 ff.

unter den Arabern jener Region? Die Beantwortung dieser für das Verständnis des Islam und seiner Kultur zentralen Fragen soll Anliegen dieses Buches sein.

Im Verlauf meiner Untersuchung der rechtlichen Traditionen der Araber vor dem Islam im Ḥiǧāz habe ich festgestellt, dass manche islamrechtlichen Regeln und Vorschriften aus vorislamischer Zeit übernommen wurden.<sup>3</sup> Obgleich der Islam zahlreiche vorislamische Regelungen modifiziert oder gar abrogiert hat, bleiben die Wurzeln des islamischen Rechtssystems und seiner Anschauungen doch zum Teil vorislamisch. Ohne eine genaue Kenntnis der kulturellen, sozialen und wirtschaftlichen Situation der vorislamischen Araber im Ḥiǧāz, ohne eingehende Analyse ihrer Sitten, Traditionen und Feste, ohne eine Betrachtung ihrer religiösen Vorstellungen und ihres Wertesystems erscheint ein umfassendes Verständnis der Regelungen und Äußerungen von Koran und Sunna (nicht nur in Bezug auf die vorislamische Zeit selbst) schlechthin unmöglich. Eine solche Analyse kann nur durch eine Untersuchung der Primärquellen bewerkstelligt werden. Vor allem der Koran mit seinen zahlreichen direkten und indirekten Verweisen auf den Aufbau und die Vorstellungswelt der damaligen Gesellschaft ist hier eine wichtige Informationsquelle.

Der Polytheismus als vorherrschendes Religionssystem Arabiens spielte auch in der Vaterstadt des Propheten, in Mekka, eine zentrale Rolle. Allein durch diesen Umstand erscheint ein Studium der dort herrschenden Gepflogenheiten gerechtfertigt, da sie es waren, in denen der Prophet aufwuchs und sozialisiert wurde. Auch die Kaʿba und die mit ihr verbundenen Pilgerfahrten in vorislamischer Zeit müssen hier Erwähnung finden, zumal sich zeigt, dass religiöse und wirtschaftliche Strukturen in der damaligen Gesellschaft eng miteinander verknüpft waren. Insbesondere während der zu den Pilgerzeiten abgehaltenen Messen gingen Religion und Wirtschaft eine enge und fruchtbare Verbindung ein.

Dieses Buch umfasst sieben Einzelstudien, die sich jeweils gesondert einer der wichtigen religiösen Strömungen auf der Arabischen Halbinsel im fraglichen Zeitraum zuwenden. Abschließend wird ein zusammenfassender Überblick gegeben. Es war mir ein besonderes Anliegen, neben dem dominanten Glaubenssystem des Polytheismus auch die weniger verbreiteten Glaubensvorstellungen und religiösen Gruppen in dieser Arbeit einer eingehenden Betrachtung zu unterziehen. Die einzelnen Artikel sind folgendermaßen angeordnet: Das erste Kapitel setzt sich mit dem damals dominanten

---

<sup>3</sup> Ausführliches über die rechtlichen Vorschriften der Araber vor dem Islam und ihre Bewertungen durch den Islam findet sich bei: CINAR, Hüseyin Ilker: *Die islamische Überlieferungsliteratur zur Rechtslage im Frühislam unter Berücksichtigung Altarabiens*, Münster/Hamburg/London 2003.

Religionssystem, dem Polytheismus, auseinander. Darauf folgt eine Analyse des Ursprungs und der verschiedenen Positionen der sogenannten *ḥanīfiya* (Rechtgläubigkeit), die monotheistische Züge trug und deren Vertreter sich selbst als Anhänger der Religion Abrahams beschrieben. In den darauf folgenden Beiträgen werden der Reihe nach die sogenannte *ṣābiʿa*, die Dschinnverehrung und der Gestirndienst behandelt. Die Erscheinungsformen der monotheistischen „himmlischen“ Religionen in diesem Gebiet, also des Judentums und des Christentums, bilden den Abschluss der Einzeluntersuchungen. In allen Beiträgen werden die eingangs gestellten Grundfragen aufgenommen und die Genese und Verbreitung dieser Religionen im Ḥiǧāz beim Erscheinen des Islam genauer beleuchtet. Der abschließende Überblick versucht schließlich, die in den einzelnen Beiträgen anhand von Quellenuntersuchungen gewonnenen Erkenntnisse in synthetisierter Form zur Diskussion zu stellen.

Ein Hauptproblem bei der Beschäftigung mit dieser frühen Epoche islamischer Kultur ist die schwache Quellenlage. Die vorislamische Kultur der Araber wurde mündlich tradiert. Außer dem Koran sind uns praktisch keine umfangreicheren Schriftquellen aus dieser Zeit erhalten. Ergänzend treten lyrische Texte aus der Feder arabischer Dichter hinzu, die zuerst mündlich tradiert und später schriftlich fixiert wurden.<sup>4</sup> Die vorislamischen Gedichte sind als *dīwān al-ʿarab* bekannt<sup>5</sup> und enthalten Spuren von der Vorstellungswelt und dem Alltagsleben der Araber, die über viele Bereiche ihres menschlichen Handelns und Zusammenlebens Auskunft geben. Daher stellen diese Gedichte einen unentbehrlichen Schatz zur Erforschung dieser frühen Epoche dar.<sup>6</sup> Auch die Überlieferungen des Propheten Muḥammad,<sup>7</sup> die in den nachfolgenden Jahrhunderten in Sammlungen zusammengetragen

4 Ausführliches zu diesen Problemen findet sich bei: BLACHERE, Régis: *Histoire de la Littérature Arabe*, Paris 1952, Bd. I, S. 67 ff. und SEZGIN, Fuat: *Geschichte des arabischen Schrifttums (GAS)*, Leiden 1975, Bd. II, S. 7 ff.

5 AL-ʿASKARĪ, Abū Hilāl: *Kitāb aṣ-ṣināʿiyīn*, o. O. 1952, S. 138. HOURANI, Albert: *A History of the Arab Peoples*, 1. Aufl., London 1991, S. 13. LAMMENS, H.: *La Mecque à la Veille de l'Hégire*, Beirut 1924, S. 170. IBN SALĀM, Muḥammad: *Ṭabaqāt fuḥūl aṣ-ṣuʿarāʾ*, (mit Erklärungen von Maḥmūd Muḥammad Šākir), Kairo 1952, S. 10.

6 Bloch hob in seiner Abhandlung den Stellenwert der vorislamischen Dichtung zur Beleuchtung der vorislamischen Phase der Araber und der verschiedenen Dimensionen ihres Lebens hervor und nennt die Namen einiger berühmter Orientalisten, die in ihren Werken immer wieder auf diese Tatsache hingewiesen haben. Ausführliches hierzu findet sich bei: BLOCH, Alfred: „Die altarabische Dichtung als Zeugnis für das Geistesleben der vorislamischen Araber“, in: *Anthropos*, (Hrsg.: Anthropos-Institut), Bd. 37–44, Heft 1–3, Freiburg (Schweiz) 1942–1945, S. 186–204.

7 Unter den bekanntesten Sammlungen dieser Überlieferungen sind die sogenannten *al-kutub at-tisʿa* (Die neun Bücher) die wichtigsten. Diese *ḥadīṭ*-Sammlungen umfassen neben den bekannten sechs Büchern (*kutub as-sitta*) das Werk von Mālik b. Anas (gest. 179 H./795)

und niedergeschrieben wurden<sup>8</sup>, sind als wichtige Quellen heranzuziehen. Daneben wird auch auf klassisch-arabische Geschichtswerke und biographische Schriften zurückgegriffen, die Aussagen zur vorislamischen Gesellschaft dieser Region machen. Es wurde versucht, einen neuen Zugang zu diesen Quellen zu finden und daher – wo immer dies möglich schien – bewußt auf die Benutzung und Heranziehung moderner Forschungsliteratur verzichtet.

Die Koranzitate wurden aus den Übersetzungen Rudi Parets und Adel Theodor Khourys übernommen. Sterbedaten und Regierungszeiten werden der Erstnennung der Personennamen in Klammern nachgestellt und erfolgen stets sowohl unter Nennung der islamischen als auch der christlichen Jahreszahl. Islamische Daten nach dem Mondkalender sind mit der Abkürzung H. (für *hiğri*/nach der Auswanderung) gekennzeichnet. Die Transkription der arabischen Quellentexte folgt dem System der *Deutschen Morgenländischen Gesellschaft (DMG)*.

---

*al-Muwattāʿ*, das Werk von ad-Dārimī (gest. 255 H./869) *as-Sunan* und das Werk von Ahmad b. Hanbal (gest. 241 H./855) *al-Musnad*.

8 Was den Sammlungszeitraum dieser Werke angeht, so geht man davon aus, dass dieser am Ende des ersten bzw. Anfang des zweiten islamischen Jahrhunderts begann. Es wird berichtet, dass manche Prophetengefährten – obgleich es verboten war – einige Überlieferungen für sich selbst bereits schriftlich festgehalten hatten. Dabei handelte es sich allerdings nicht um systematische Niederschriften. Der erste systematische Sammler solcher Überlieferungen ist den Quellen zufolge Ibn Šihāb az-Zuhrī (gest. 124 H./741). Die Sammlung der Überlieferungen des Propheten erhielt durch den direkten Befehl des Kalifen ʿUmar b. ʿAbd al-ʿAzīz (reg. 99–101 H./717–719) einen offiziellen Charakter. Ausführliches zu diesem Redaktionsprozess findet sich bei: KOÇYİĞİT, Talat: *Hadis Usulü*, Ankara 1997, S. 276 ff. Montgomery Watt stellt fest, dass die islamischen Rechtsgelehrten ab dem 8. Jh. in Fragen, über die sich der Koran nicht äußert, den *hadīth* als wichtige Quelle heranzuziehen begannen. Demnach wurden die *hadīte* mit Zunahme ihrer Bedeutung ab dem Beginn des 9. Jh. gesammelt und in den bekannten sechs *hadīth*-Büchern zusammengestellt. WATT, W. Montgomery: *Der Islam I, Mohammad und die Frühzeit – islamisches Recht – religiöses Leben*, (aus dem Englischen von Sylvia Höfer), Stuttgart 1980, S. 235.